Lyrikhandlung am Hölderlinturm

Lyrikbrief # September 2024

Polen - ein Land der Lyrik

„Die Dichter bauen ein Haus für uns - doch sie selbst
können darin nicht wohnen“ (Adam Zagajewski)

ABER BÜCHER

Aber Bücher wird es in den Regalen geben,
wahrhaftige Wesen,
Die irgendwann frisch, noch feucht, aufgetaucht sind,
Wie glänzende Kastanien unter dem Baum im Herbst,
Und liebevoll berührt zu dauern anfingen,
Trotz der Feuerscheine am Horizont,
Der in Luft gesprengten Schlösser,
Der wandernden Stämme, der kreisenden Planeten.
Wir sind da – sagten sie, selbst als man ihnen die Seiten
herausriß,
Oder wenn lodernde Flammen ihre Buchstaben tilgten,
Um wieviel dauerhafter als wir, deren anfällige Wärme,
Zusammen mit dem Gedächtnis erkaltet, sich
verflüchtigt, vergeht.
Ich stelle mir die Erde vor, wenn ich nicht mehr sein werde –
Na und? Überhaupt kein Verlust, Wunderdinge
bleiben
Die Kleider der Frauen, der feuchte Jasmin, das Lied im Tal.
Aber die Bücher wird es in den Regalen geben, die wohlgeborenen,
Von Menschen, auch aus Helligkeit, von den Gipfeln.

Czesław Miłosz

Herzlich Willkommen zurück – hoffentlich sommererholt - in der Lyrikwelt.

In Polen wird seit vielen Jahren eine besondere und intensive Beziehung zur Lyrik gepflegt. Die Bedeutung, die die Literatur und Lyrik bis heute in Polen spielt, kann nicht ohne die Beachtung der polnischen Geschichte gesehen werden.
Das Land Polen ist durch die Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress mit der dritten polnischen Teilung durch die europäischen Großmächte (Russland, Preußen, Österreich) für 125 Jahre von der Landkarte verschwunden; durch den Verlust der Souveränität wurde die Dichtung existenziell: sie bot der körperlosen Nation eine neue Heimat. „Die Dichter bauten ein Haus“ und die Dichtung wurde Ausgangs- und Bezugspunkt der polnischen Identität und des literarischen Selbstverständnisses. In Dichtungen, Erzählungen und Balladen polnischer Romantiker steht die Hoffnung auf eine Wiederentstehung Polens im Mittelpunkt. Hauptvertreter dieser nationalistisch-patriotischen Tradition sind Dichter wie Adam Mickiewicz, Juliusz Słowacki und Krasiński. die aus dem Pariser Exil weiter schrieben, in das sie nach dem zerschlagenen Novemberaufstand geflüchtet waren. Bis heute sind diese Dichter nationale Identifikationsfiguren.

Nach dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges übernahm die polnische Poesie erneut ihre besondere Aufgabe in der Nation, meint Adam Zagajewski:

„In den Ländern wie Schweiz spielt die Lyrik die Rolle eines ‚Sonntagsetwas‘, niemand liest ein bisschen, wenn schon, dann am Sonntag. Aber in Polen, als das Land in Trümmern lag, las man Gedichte nach Wahrheitssuche. Denn das ganze Netz der Kommunikation war zerstört. Dazu kam noch die kommunistische Macht, die nicht beliebt war. Wenn das Leben so reduziert ist, dann kommt für Polen die Poesie.“

Erstaunlich ist: Polen, ein geografisch sehr nah zu Deutschland gelegenes Land, ist literarisch ein sehr weit entferntes Land, da kaum erschlossen für die lesenden Nachbarn, besonders was die Übersetzungen jüngerer Autoren auf dem deutschsprachigen Buchmarkt betrifft. Das gilt vor allem für die Lyrik.

Die Ausnahme: Für Karl Dedecius, den verdienstvollen Mittler polnischer Literatur in Deutschland, stand stets die Lyrik im Zentrum seiner übersetzerischen Arbeit. Von den Nobelpreisträgern Wislawa Szymborska und Czeslaw Milosz, von Tadeusz Rózewicz und Zbigniew Herbert bis zu Adam Zagajewski und Ryszard Krynicki hat er die wichtigsten Dichter der zweiten Jahrhunderthälfte entdeckt und durch Übersetzungen in Deutschland zugänglich gemacht. Aber abgesehen von diesen polnischen Klassikern sind viele gerade junge LyrikerInnen im Deutschen unbekannt.

Dank Karl Dedecius und Renate Schmidgall, und Dank des Hanser Verlags und Suhrkamp sind die Texte von Adam Zagajewski und Wislawa Szymborska gut zugänglich:

Adam Zagajewski
wurde am 21. Juni 1945 im damals noch polnischen Lemberg geboren und studierte Psychologie und Philosophie in Gliwice und Krakau, bevor er sich der Literatur zuwendete.
Er veröffentlichte Lyrik, Essays und einen Roman, bis ihm die Regierung wegen oppositioneller Tätigkeit und seiner kritischen Haltung zum kommunistischen Regime 1976 ein Publikationsverbot erteilte, das bis 1989 aufrecht erhalten blieb.
1979 kam Zagajewski nach West-Berlin und ging von dort über die USA ins Exil nach Paris. Nach dem Sieg der demokratischen Bewegung in Polen kehrte er in seine Heimat zurück. Seit 2002 wohnte er wieder in Krakau.
Als einer der Wortführer der 'Generation 68', deren Programm er in dem Manifest 'Die nichtdargestellte Welt' (1974) ausformulierte, zählte Adam Zagajewski zu den modernen Klassikern der polnischen Gegenwartsliteratur. Sein Werk gehört zum literarischen Kanon Polens und hat Eingang in Lexika und Schulbücher gefunden
Geistig den Nobelpreisträgern Czeslaw Miłosz und Wislawa Szymborska nahestehend, ist Zagajewskis Werk inspiriert von Religion, Philosophie und Politik, sind seine Dichtungen historisch tief verankert und zugleich von großer Modernität. Originell und aktuell, aber der Tradition verpflichtet, ironisch und melancholisch, schrieb Zagajewski die moderne Geschichte der internationalen Poesie weiter.

Ich schwebe über Krakau
In Lemberg geboren und in Gleiwitz aufgewachsen, verbringt Adam Zagajewski seine Jugend im Krakau der sechziger Jahre. Er erzählt vom Stöbern nach verbotenen Büchern im Antiquariat, vom verwahrlosten ehemaligen Judenviertel Kazimierz und von einem jungen Geistlichen namens Karol Woityla, der bei seiner Tante ein und aus ging. Wie beiläufig verdichten sich die Erinnerungen zum persönlichen Bildungsroman eines der wichtigsten polnischen Dichter der Gegenwart.

ABER BÜCHER

Aber Bücher wird es in den Regalen geben,
wahrhaftige Wesen,
Die irgendwann frisch, noch feucht, aufgetaucht sind,
Wie glänzende Kastanien unter dem Baum im Herbst,
Und liebevoll berührt zu dauern anfingen,
Trotz der Feuerscheine am Horizont,
Der in Luft gesprengten Schlösser,
Der wandernden Stämme, der kreisenden Planeten.
Wir sind da – sagten sie, selbst als man ihnen die Seiten
herausriß,
Oder wenn lodernde Flammen ihre Buchstaben tilgten,
Um wieviel dauerhafter als wir, deren anfällige Wärme,
Zusammen mit dem Gedächtnis erkaltet, sich
verflüchtigt, vergeht.
Ich stelle mir die Erde vor, wenn ich nicht mehr sein werde –
Na und? Überhaupt kein Verlust, Wunderdinge
bleiben
Die Kleider der Frauen, der feuchte Jasmin, das Lied im Tal.
Aber die Bücher wird es in den Regalen geben, die wohlgeborenen,
Von Menschen, auch aus Helligkeit, von den Gipfeln.

Czesław Miłosz

Herzlich Willkommen zurück – hoffentlich sommererholt - in der Lyrikwelt.

In Polen wird seit vielen Jahren eine besondere und intensive Beziehung zur Lyrik gepflegt. Die Bedeutung, die die Literatur und Lyrik bis heute in Polen spielt, kann nicht ohne die Beachtung der polnischen Geschichte gesehen werden.
Das Land Polen ist durch die Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress mit der dritten polnischen Teilung durch die europäischen Großmächte (Russland, Preußen, Österreich) für 125 Jahre von der Landkarte verschwunden; durch den Verlust der Souveränität wurde die Dichtung existenziell: sie bot der körperlosen Nation eine neue Heimat. „Die Dichter bauten ein Haus“ und die Dichtung wurde Ausgangs- und Bezugspunkt der polnischen Identität und des literarischen Selbstverständnisses. In Dichtungen, Erzählungen und Balladen polnischer Romantiker steht die Hoffnung auf eine Wiederentstehung Polens im Mittelpunkt. Hauptvertreter dieser nationalistisch-patriotischen Tradition sind Dichter wie Adam Mickiewicz, Juliusz Słowacki und Krasiński. die aus dem Pariser Exil weiter schrieben, in das sie nach dem zerschlagenen Novemberaufstand geflüchtet waren. Bis heute sind diese Dichter nationale Identifikationsfiguren.

Nach dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges übernahm die polnische Poesie erneut ihre besondere Aufgabe in der Nation, meint Adam Zagajewski:

„In den Ländern wie Schweiz spielt die Lyrik die Rolle eines ‚Sonntagsetwas‘, niemand liest ein bisschen, wenn schon, dann am Sonntag. Aber in Polen, als das Land in Trümmern lag, las man Gedichte nach Wahrheitssuche. Denn das ganze Netz der Kommunikation war zerstört. Dazu kam noch die kommunistische Macht, die nicht beliebt war. Wenn das Leben so reduziert ist, dann kommt für Polen die Poesie.“

Erstaunlich ist: Polen, ein geografisch sehr nah zu Deutschland gelegenes Land, ist literarisch ein sehr weit entferntes Land, da kaum erschlossen für die lesenden Nachbarn, besonders was die Übersetzungen jüngerer Autoren auf dem deutschsprachigen Buchmarkt betrifft. Das gilt vor allem für die Lyrik.

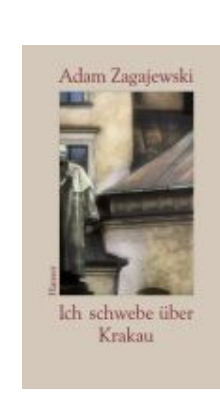
Die Ausnahme: Für Karl Dedecius, den verdienstvollen Mittler polnischer Literatur in Deutschland, stand stets die Lyrik im Zentrum seiner übersetzerischen Arbeit. Von den Nobelpreisträgern Wislawa Szymborska und Czeslaw Milosz, von Tadeusz Rózewicz und Zbigniew Herbert bis zu Adam Zagajewski und Ryszard Krynicki hat er die wichtigsten Dichter der zweiten Jahrhunderthälfte entdeckt und durch Übersetzungen in Deutschland zugänglich gemacht. Aber abgesehen von diesen polnischen Klassikern sind viele gerade junge LyrikerInnen im Deutschen unbekannt.

Dank Karl Dedecius und Renate Schmidgall, und Dank des Hanser Verlags und Suhrkamp sind die Texte von Adam Zagajewski und Wislawa Szymborska gut zugänglich:

Adam Zagajewski
wurde am 21. Juni 1945 im damals noch polnischen Lemberg geboren und studierte Psychologie und Philosophie in Gliwice und Krakau, bevor er sich der Literatur zuwendete.
Er veröffentlichte Lyrik, Essays und einen Roman, bis ihm die Regierung wegen oppositioneller Tätigkeit und seiner kritischen Haltung zum kommunistischen Regime 1976 ein Publikationsverbot erteilte, das bis 1989 aufrecht erhalten blieb.
1979 kam Zagajewski nach West-Berlin und ging von dort über die USA ins Exil nach Paris. Nach dem Sieg der demokratischen Bewegung in Polen kehrte er in seine Heimat zurück. Seit 2002 wohnte er wieder in Krakau.
Als einer der Wortführer der 'Generation 68', deren Programm er in dem Manifest 'Die nichtdargestellte Welt' (1974) ausformulierte, zählte Adam Zagajewski zu den modernen Klassikern der polnischen Gegenwartsliteratur. Sein Werk gehört zum literarischen Kanon Polens und hat Eingang in Lexika und Schulbücher gefunden
Geistig den Nobelpreisträgern Czeslaw Miłosz und Wislawa Szymborska nahestehend, ist Zagajewskis Werk inspiriert von Religion, Philosophie und Politik, sind seine Dichtungen historisch tief verankert und zugleich von großer Modernität. Originell und aktuell, aber der Tradition verpflichtet, ironisch und melancholisch, schrieb Zagajewski die moderne Geschichte der internationalen Poesie weiter.

Ich schwebe über Krakau
In Lemberg geboren und in Gleiwitz aufgewachsen, verbringt Adam Zagajewski seine Jugend im Krakau der sechziger Jahre. Er erzählt vom Stöbern nach verbotenen Büchern im Antiquariat, vom verwahrlosten ehemaligen Judenviertel Kazimierz und von einem jungen Geistlichen namens Karol Woityla, der bei seiner Tante ein und aus ging. Wie beiläufig verdichten sich die Erinnerungen zum persönlichen Bildungsroman eines der wichtigsten polnischen Dichter der Gegenwart.

Adam Zagajewski
Ich schwebe über Krakau
Übersetzt von Henryk Bereska
Hardcover
22,00 Euro



Unsichtbare Hand
Nach Jahren des selbstgewählten Pariser Exils ist Adam Zagajewski nach Polen zurückgekehrt, in seine alte Heimat Krakau, die „Stadt süßer Kuchen,/ bitterer Schokolade und schöner Beerdigungen“. Dennoch ist ihm „die Unruhe, die den Wanderer antreibt“, geblieben. In seinen Gedichten ist Zagajewski immer unterwegs: Ob er den Flug der Mauersegler beobachtet oder seinen alten Vater, der das Gedächtnis verloren hat, ob er von der Natur oder Geistigem spricht, von Enthusiasmus oder Melancholie. „Die Dichter bauen ein Haus für uns - doch sie selbst/können darin nicht wohnen“, schreibt er am Ende dieser persönlichen Auswahl seiner besten Gedichte aus den letzten zehn Jahren.

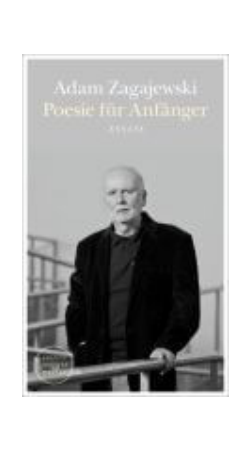
Adam Zagajewski
Unsichtbare Hand
Übersetzt von Renate Schmidgall
Harcover
16,00 Euro

Die kleine Ewigkeit der Kunst
Dieses Buch ist ein leidenschaftliches Plädoyer für die Unentbehrlichkeit der Kunst in der modernen Welt. Es ist ein Tagebuch ohne Datum, es verbindet das Persönliche mit dem Allgemeinen. Adam Zagajewski erzählt darin von seiner Geburtsstadt Lemberg, von der Aussiedlung der Familie, von Städten, in denen er gelebt hat: Paris, Houston, Berlin, Krakau. Dabei führen die privaten Erfahrungen immer auch zu einer neuen Sicht auf die Welt. Und wenn es um Literatur geht – Rilke, Kafka, Simone Weil, Cioran, Milosz – schreibt der mehrfach ausgezeichnete Autor aus Polen nicht nur über die Werke, sondern auch über die Grenze zwischen Leben und Kunst. Diese klugen, wohlkomponierten Aufzeichnungen sind Zagajewskis schönstes Prosabuch.

Adam Zagajewski
Die kleine Ewigkeit der Kunst
Kartoniert
23,00 Euro

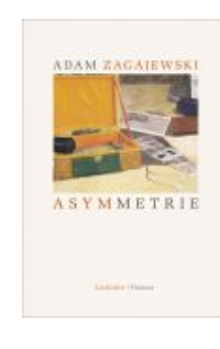
Poesie für Anfänger
Adam Zagajewski, der große polnische Lyriker und Essayist, stellt in diesem wunderbar luziden Band für ihn wichtige Schriftsteller und Schriftstellerinnen in ein erstaunlich neues, zum Teil ganz persönliches Licht. Seine Essays über Czesław Miłosz, W.G. Sebald, Wisława Szymborska und viele mehr sind kleine Offenbarungen. Über das Werk, die Zeit und das Leben der Porträtierten. Aber auch über das eigene Schreiben und den Essay selbst, diese bedrohte Form, die wie keine andere die Beweglichkeit der Gedanken verteidigt. In feinster Prosa entspinnt Zagajewski seine Suche nach dem Wesen der Dichtung, nach ihren Bedingungen und ihrer Aufgabe.

Adam Zagajewski
Poesie für Anfänger
Übersetzt von Renate Schmidgall
Paperback
24,00 Euro



Asymmetrie
„Jeden Tag entscheiden wir, ob wir die weiße Flagge der Kapitulation aus dem Fenster hängen oder den von kühnen Farben strotzenden Gobelin eines Gedichts“, sagt Zagajewski. Asymmetrie ist das Leitmotiv seiner neuen Gedichte, ob in der Beziehung zwischen früher und heute, Frieden und Krieg, Polen und Deutschen, Lebenden und Toten. Einige seiner schönsten Gedichte erzählen von der Asymmetrie zwischen dem Sohn und seiner lange verstorbenen Mutter. „Das Wunderbare ist schüchtern geworden, es ist schwer zu finden, schwer zu erinnern, festzuhalten.“ Adam Zagajewski findet das Wunderbare im Alltäglichen und macht daraus große Poesie.

Adam Zagajewski
Asymmetrie
Übersetzt von Renate Schmidgall
Hardcover
22,00 Euro



Verteidigung der Leidenschaft
Adam Zagajewski versucht, die Stellung der Poesie in der modernen Welt neu zu justieren: zwischen Vernunft und Erleuchtung, Alltag und Transzendenz, äußerem und innerem Leben. Seine Texte reichen von persönlichen Erinnerungen über die großen theoretischen Fragen der Dichtkunst bis zu Schriftstellerporträts von unter anderem Emil Cioran, Zbigniew Herbert und Czeslaw Milosz. "Präzise, inspiriert, feinfühlig, selbstkritisch und voll von klugen Gedanken." (Susan Sontag)

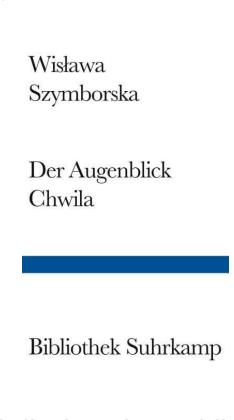
Adam Zagajewski
Verteidigung der Leidenschaft
Übersetzt von Henryk Bereska, Olaf Kühl, Bernhard Hartmann
Paperback
22,00 Euro

Das wahre Leben
In seinem letzten Gedichtband blickt der große polnische Dichter Adam Zagajewski mit beeindruckender Klarheit und der typischen ironischen Melancholie auf die Vergangenheit. „Seine Gedichte setzen das Understatement ein wie einen Talisman“, schreibt die "New York Times Book Review". In "Das wahre Leben" vereinen sich noch einmal die großen Themen von Zagajewskis unverzichtbarem Werk: das Bewahren der Geschichte, die ewige Kunst, die Magie des Reisens und die Erinnerungen an ein früheres Selbst. "Ich bin fünfzehn, / nachsichtig betrachte ich / die Erwachsenen. Ich weiß, ich mache gewiss / nicht die gleichen Fehler wie sie."

Adam Zagajewski
Das wahre Leben
Übersetzt von Renate Schmidgall
Hardcover
22,00 Euro

Wisława Szymborska
ist nicht nur eine der berühmtesten europäischen Dichterinnen, sondern auch eine der meistgelesenen. Das verdankt sich nicht zuletzt ihrem überbordenden Esprit, ihrem geistreichen Witz und ihrer Lebensklugheit, deren Anziehungskraft ungebrochen sind.

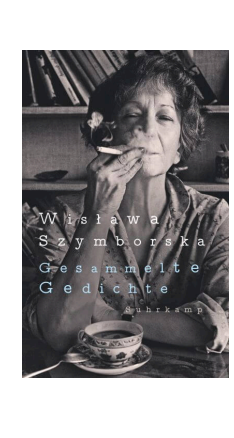
Wisława Szymborska
Der Augenblick/Chwila
Gedichte
Polnisch und deutsch. Übertragen von Karl Dedecius
Fester Einband
14,00 Euro



»So weit das Auge reicht, herrscht hier der Augenblick. / Einer dieser irdischen Augenblicke, / die man zu verweilen bittet.« Nach der Zuerkennung des Literaturnobelpreises 1996 publizierte Wisława Szymborska (geboren 1923) erst vor drei Jahren wieder einen neuen Gedichtband, Chwila (Der Augenblick), der hier, vermehrt um weitere neue Gedichte, polnisch und in der deutschen Übertragung von Karl Dedecius erscheint.

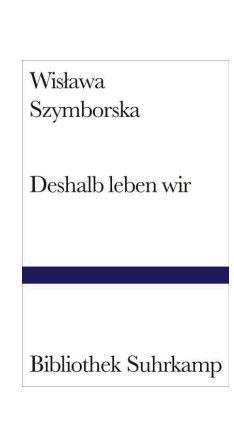
Gesammelte Gedichte
Dieser Band vereint sämtliche auf Deutsch erschienenen Gedichte der Literaturnobelpreisträgerin in einer handlichen Geschenkausgabe. Angefangen von den ersten veröffentlichten Gedichten aus dem Jahr 1945 bis zum letzten Gedichtband, den die Dichterin kurz vor ihrem Tod 2012 noch zusammenstellte, lässt sich hier ein wunderbar zeitloses lyrisches Werk erkunden – eine Einladung zur Begegnung und Wiederbegegnung mit Wisława Szymborska und ihrer unvergleichlichen ironischen Eleganz.

Wisława Szymborska
Gesammelte Gedichte
Übersetzt von Karl Dedecius und Renate Schmidgall
Gebunden
25,00 Euro



Deshalb leben wir
Skepsis und Melancholie zeichnen ihre lyrischen Anfänge aus, doch auch die Entschlossenheit, unbeirrt von »kollektiven Märchen« die wahre Welt zu suchen, die Umwelt und sich selbst kritisch zu befragen (Fragen, die ich mir stelle, 1954). In der Zeit beginnender Reife werden die Bilder dichter, wird zwingende Logik durch Groteske und Paradoxon verdeutlicht, werden Aussagen durch Humor und Ironie relativiert (Rufe an Yeti, 1957). Ihre Lyrik ist Befragung, Beweisführung, leiser Protest, trotz wechselnder Perspektiven, Reichtums der Formen von unverkennbarer stilistischer Eigenart. Die Auswahl dieses Bandes schöpft aus dem Gesamtwerk.

Wisława Szymborska
Deshalb leben wir
Gedichte
Übersetzt und herausgegeben von Karl Dedecius
Gebunden
20,00 Euro



Glückliche Liebe und andere Gedichte
»Szymborska ist ein Phänomen der Unwiederholbarkeit, ganz gleich, ob wir die Trauer, den Tiefsinn oder den wunderbaren Humor ihrer Gedichte auf uns wirken lassen«, sagte Karl Dedecius, der Freund und Übersetzer der Dichterin. Den staunend-ungläubigen Blick auf das Leben, jenes Spiel mit ungelernten Regeln – ihn hat sie bis zuletzt in jedem Gedicht neu ausprobiert. Aus den Kinderfragen nach dem Hier und Anderswo, nach dem Gewesenen und dem Möglichen formt sie Gebilde von berührender Aufrichtigkeit. Der Band mit Gedichten aus den Jahren 2005 bis 2011 wurde noch mit Wisława Szymborska zusammen geplant. Nun ist er zu ihrem Vermächtnis geworden.

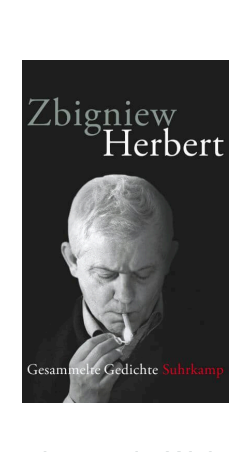
Wisława Szymborska
Glückliche Liebe und andere Gedichte
Aus dem Polnischen von Renate Schmidgall
Gebunden
18,95 Euro

Marta Kijowska
Eine verehrte Dichterin voller Eleganz, verschlossen und Öffentlichkeitsscheu. Eine zierliche Kettenraucherin mit einem Faible für Camping, für Ella Fitzgerald und Woody Allen, die unter Freunden aufblühte, Limericks und practical jokes liebte. Wer war Wisława Szymborska, die diese Facetten in sich vereinte und 1996 als Literaturnobelpreisträgerin auf einen Schlag weltberühmt wurde? Im ersten deutschsprachigen Porträt der Dichterin spürt Marta Kijowska einer Frau nach, die auf einem Landgut bei Posen aufwächst, um dann mit der Familie nach Krakau überzusiedeln. Die Biografin zeichnet ein Jahrhundert voller Verwerfungen von Krieg, Besatzung, kommunistischer Herrschaft und der anschließenden Befreiungsbewegung der Solidarnosc nach und beschreibt, wie all das sich auf Szymborskas Arbeit und ihre Beziehungen auswirkt. In „Nichts kommt zweimal vor“ bringt uns Marta Kijowska, die große Kennerin der polnischen Literatur, eine faszinierende Persönlichkeit näher, deren vielbeachtete Gedichte – mal verspielt und selbstironisch, mal bitter und tieftraurig – bis heute berühren.

Marta Kijowska
Nichts kommt zweimal vor. Wisława Szymborska.
Eine Biografie
Klappenbroschur
22,00 Euro

Zbigniew Herbert,
geboren 1924 in Lemberg, erlebte als Schüler die sowjetische, dann die deutsche Okkupation und schloss sich 1943 dem polnischen Widerstand an. Seit 1956 veröffentlichte er Gedichte und Essays. Jahrelang bereiste er Italien, Frankreich und Griechenland. Herbert, der 1998 in Warschau starb, zählt zu den großen europäischen Dichtern des 20. Jahrhunderts.

Zbigniew Herbert
Gesammelte Gedichte
Herausgegeben von Ryszard Krynicki
Mit einem Nachwort von Michael Krüger
Gebunden
49,95 Euro



»Jenseits des Ichs des Künstlers erstreckt sich eine schwere, dunkle, aber reale Welt. Man darf nicht aufhören zu glauben, dass wir diese Welt in Worte fassen, ihr Gerechtigkeit widerfahren lassen können.« Zbigniew Herbert hat Lyrik nie als bloße Wortkunst verstanden. Von der »nackten Poesie«, den kargen Versen des Debütbandes Lichtsaite (1956), bis zum Bericht über eine belagerte Stadt (1983) spricht er von der Zerbrechlichkeit des Menschen und der Übermacht einer gewaltverfallenen Geschichte. Doch nicht die Klage bestimmt den Ton, denn Herbert verfügt über eine Vielzahl von Tonlagen und Formen, vom ironischen Epigramm bis zum erzählenden Poem. Unter den Gestalten, die in seinen Rollengedichten auftreten, ist auch »Herr Cogito«, ein Verwandter von Valérys »Monsieur Teste«, der sich auf die Kunst versteht, Schmerz und Ratio miteinander zu verschmelzen.
»Wir essen unsere Niederlagen / lachen zuweilen / wenn wir daran denken wie wenig man braucht / um sich auszusöhnen«

Czeslaw Milosz,
1911 in Vilnius/Litauen geboren, starb 2004 in Krakau.

Czeslaw Milosz war ein großartiger Essayist und ein begnadeter Analytiker des Kommunismus; er war unmittelbar nach dem Krieg im diplomatischen Dienst, emigrierte dann aus Polen in die USA und ging 1960 als Professor nach Berkeley: ein vielsprachiger Intellektueller und Schriftsteller. Aber er war vor allem ein Dichter, der in seinem Werk die Abgründe des 20. Jahrhunderts beschrieben hat. Immer auf der Suche nach dem „ewigen Augenblick“ (Christian Heidrich), hat er ein poetisches Panorama unserer Zeit hinterlassen. Adam Zagajewski hat aus dem Werk des 1980 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichneten Autors rund hundert Gedichte ausgewählt und in seinem Nachwort dessen Biografie nachgezeichnet.

Czeslaw Milosz
Gedichte
Übersetzt von Doreen Daume, Karl Dedecius, Gerhard Gnauck, Christian Heidrich
Klappenbroschur
20,00 Euro

Stanislaw Jerzy Lec,
1909 in Lemberg als Sohn polnisch-jüdischer Eltern geboren, ging 1933 nach Warschau, wo er als Lyriker und Satiriker bekannt wurde. 1943 konnte er aus dem Konzentrationslager entkommen; er überlebte den Krieg als Partisan und Widerstandskämpfer. Nach dem Krieg arbeitete er als Presseattaché in Wien, übersiedelte nach Israel und kehrte 1952 nach Warschau zurück, wo er 1966 starb.

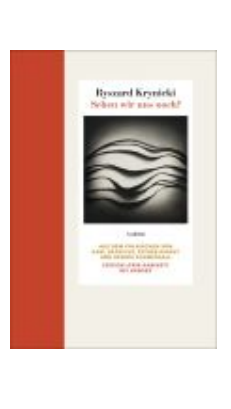
Sämtliche unfrisierte Gedanken. Dazu Prosa und Gedichte
"Ich werde immer wieder gefragt: Schreiben Sie auch größere Sachen? Nein, antworte ich, nur große." Diese großen Sachen bestehen meist aus einer oder zwei Zeilen und stellen die Welt auf den Kopf. Stanislaw Jerzy Lec, der "Lichtenberg des 20. Jahrhunderts", wurde als Verfasser der "Unfrisierten Gedanken" weltberühmt. Er ist das beste Beispiel dafür, dass für Weltruhm nicht immer ein voluminöses Werk vonnöten ist. Dieser Band versammelt alle pointierten Aphorismen, Epigramme und Minimalsatiren, die Prosa und die Gedichte des polnischen Autors, dessen geflügelte Worte in den allgemeinen Zitatenschatz eingegangen sind.

Stanislaw Jerzy Lec
Sämtliche unfrisierte Gedanken.
Dazu Prosa und Gedichte
Hardcover
18,00 Euro

Ryszard Krynicki,
geboren 1943 im Lager Windberg, St. Valentin, ist ein polnischer Dichter, Übersetzer deutscher Lyrik (u.a. Paul Celan und Nelly Sachs) und Verleger und gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der zeitgenössischen polnischen Poesie. 2015 wurde er für sein Werk mit dem Zbigniew-Herbert-Literaturpreis ausgezeichnet. Ryszard Krynicki lebt in Krakau. Bei Hanser erschien der Gedichtband "Sehen wir uns noch?" (2017).

Sehen wir uns noch?
"Die Poesie ist keine Spielerei für Mußestunden, sondern existentiell, lebensnotwendig, daran erinnern uns Ryszard Krynickis Gedichte." Jan Wagner
Ryszard Krynicki zählt zu den „wichtigsten lyrischen Stimmen“ (Ilma Rakusa) aus Polen. Dieser Band versammelt eine breite Auswahl seines Schaffens, von den widerständigen politischen Gedichten bis zu den Haikus der letzten Jahre, in denen Krynicki die ganze Schönheit und Vergänglichkeit der Welt zu bündeln vermag. „Ein Pfauenauge? / Brüchige Schönheit, trauernd / die Flügel faltend.“ Krynickis Gedichte sind fast immer eine Reflexion der eigenen Machtlosigkeit gegenüber einer widersprüchlichen, oft rätselhaften Wirklichkeit. Doch dabei sind sie auch eine unmissverständliche Verteidigung der Poesie. „Alles können wir verlieren, / alles kann man uns nehmen, // nur nicht das freie, / das namenlose Wort.“

Ryszard Krynicki
Sehen wir uns noch?
Gedichte
Übersetzt von Renate Schmidgall, Esther Kinsky, Karl Dedecius
Hardcover
18,00 Euro



Zu den Dichtern und Dichterinnen, die in den letzten drei Jahrzehnten debütierten, die also noch zu der jüngeren Schriftstellergeneration Polens zählen und im Deutschen zugänglich sind zählen Marzanna Kielar, Tadeusz Dabrowski oder auch Dagmara Kraus. Sie charakterisiert alle eine gewisse Eigenständigkeit, eine unverwechselbare Stimme innerhalb der in Polen definierten Strömungen und Gruppierungen.

Marzanna Kielar,
1963 in Goldap (Masuren) geboren, ist eine polnische Lyrikerin und Pädagogin. 1992 debütierte sie mit dem Band "Sacra conversazione", für den sie den renommierten Koscielski-Preis erhielt. Seitdem veröffentlichte sie vier weitere Gedichtbände. Auf Deutsch ist eine kleine Auswahl ihrer Lyrik unter dem Titel "In den Rillen eisiger Stunden" (2000) erschienen. Im Hanser Verlag erschien 2020 der Gedichtband „Lass uns die Nacht“ (Edition Lyrik Kabinett)

Lass uns die Nacht
Von Milosz bis Szymborska, von Herbert bis Zagajewski – Polnisch ist die Weltsprache der Poesie. Die subtil schillernden Gedichte von Marzanna Kielar stehen in dieser Tradition, ob sie der trügerischen Idylle der Natur oder der Unwiederbringlichkeit der Liebe nachgehen. Der ewige Sommergarten ist der Ort, in dem sich das ganze Leben denken und spüren lässt: „Das, was auch dir gegeben sein wird, ein für alle Mal; /die fast schwarzen, süßen / Kirschen bluten in meiner Hand.“ Kielars Gedichte versuchen den Augenblick zu erhaschen, da die Gegenwart endlich aufgehoben ist: „Ich streife eine Ameise von meinem Fuß / und schaue, was sie macht mit dem geschenkten Leben, mit ihrem Tropfen Zeit.“

Marzanna Kielar
Lass uns die Nacht
Gedichte
Übersetzt von Renate Schmidgall
Edition Lyrik Kabinett
Hardcover
20,00 Euro

Tadeusz Dąbrowski
(1979) ist Lyriker, Essayist, Kritiker und Redakteur der Literaturzeitschrift 'Topos'. Er hat sechs Gedichtbände publiziert: Wypieki (1999), e-mail (2000), mazurek (2002), Te Deum (2005, 2008), Czarny kwadrat (2009), Pomiędzy (2013) und gab 2006 die maßgebliche Anthologie für zeitgenössische polnische Lyrik Poza słowa. Antologia wierszy 1976–2006 heraus.
2009 erhielt er den Kościelski-Preis (einer der wichtigsten und ältesten polnischen Literaturpreise; Zbigniew Herbert, Adam Zagajewski, Wisława Szymborska und Andrzej Stasiuk gehören zu den Preisträgern der vergangenen Jahre), 2008 den Hubert-Burda-Preis und 2006 auf Empfehlung von Tadeusz Różewicz den Preis der Polnischen Kulturstiftung. Czarny kwadrat wurde für den NIKE-Literaturpreis nominiert (2010).
Tadeusz Dąbrowski lebt in Gdańsk.

Wenn die Welt schläft
„In Motels, im Einkaufszentrum und auf Skype, in Danzig, Zürich oder Manhattan ist Tadeusz Dąbrowski lesend und schreibend unterwegs. Seine Gedichte handeln von Liebe und vom Leben in der Gegenwart, nehmen aber ebenso das Nachbeben vergangener Konflikte auf, indem sie in Sarajevo lesen lassen wie in einem Buch, an die Freilassung von Gefangenen appellieren oder die Spuren von Soldaten auf der Prager Karlsbrücke entziffern. Vor allem setzt Tadeusz Dąbrowski sich mit dem Einfluss des katholischen Erbes auseinander und bringt das freiheitliche Wort der Dichtung damit in Dialog.
Die von Renate Schmidgall übersetzte Auswahl »Wenn die Welt schläft« umfasst den auf Polnisch 2016 erschienenen Band »Ausdrucksmitte(l)« und den 2020 erschienenen Band »Scrabble« sowie neue und bisher unveröffentlichte Gedichte.
„In seinen Gedichten ist Tadeusz Dąbrowski das, was die Franzosen le grand reporter nennen. Vom Temperament her Realist, ist sein Realismus von Grund auf poetisch, nicht anklagend, sondern erhellend. Mit ihrer erstaunlichen Tiefgründigkeit sind seine Gedichte eine angemessene Antwort auf die Absurdität unserer Welt. Ein beachtlicher Dichter!“
Adam Zagajewski“

Tadeusz Dąbrowski
Wenn die Welt schläft
Gedichte
Übersetzt von Renate Schmidgall
Gebunden
22,00 Euro

Dagmara Kraus
1981 in Breslau geboren, hat Komparatistik und Kunstgeschichte in Leipzig, Berlin und Paris studiert sowie Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Ihre Gedichte sind u. a. in der Neuen Rundschau, der Edit und im Jahrbuch der Lyrik erschienen. 2012 veröffentlichte sie bei kookbooks ihren Debütband kummerang. Im selben Jahr erschienen unter dem Titel Wir Seesterne ihre Übersetzungen von Gedichten Miron Białoszewskis. Außerdem ist sie Mitglied im PEN-Zentrum Deutschland. Seit 2021 ist sie Juniorprofessorin für Literarisches Schreiben an der Universität Hildesheim. 2022 und 2024 war Dagmara Kraus Mitglied der Jury des Lyrikpreis Meran. Sie lebt in Straßburg.

liedvoll, deutschyzno
liedvoll, deutschyzno entstellt das Mickiewicz-Incipit "Litwo! Ojczyno ..." ("Litauen! Vaterland ...") aus dem als polnisches Nationalepos geltenden Pan Tadeusz. Der verdeutschte Vokativ des Verlusts hat in seiner vorgezeichneten Überschreibung nichts mehr mit Nostalgie zu tun. Er zielt auf die Sprache und betitelt eine heteroklitische Sammlung von Gedichten, Ikonenklonen und Collagen, deren kleinster gemeinsamer Nenner Verschiebung und Metagramm sind. Einen wesentlichen Teil des Bandes bildet der Zyklus "das pulmal in vatis klematis", der aus der Beschäftigung mit dem polnisch-jüdischen Pilpul (von "pilpel", "pfeffern") hervorging. Am Anfang stand dabei eine Frage, die Spötter seit Jahrhunderten umtreibt: Warum geht Pontius Pilatus in Johannes 18.33 ins Prätorium, bevor er Jesus draußen richtet? Otfrid von Weissenburg erlaubte sich im 9. Jahrhundert als Erster den Scherz, prätorium in einer Glosse als sprâchhûs zu übersetzen - Synonym von "Abort". Dagmara Kraus

Dagmara Kraus
liedvoll, deutschyzno
Deutsch, Französisch, Polnisch
Gebunden
19,90 Euro

Viel Lesestoff diesmal, aber die polnische Lyrik lässt sich eben nicht so kurz abhandeln. Gott sei Dank!

Und wenn Ihnen mein Lyrikbrief gefällt, dann leiten Sie ihn doch weiter an Freunde, Bekannte und Kollegen…Danke dafür!

…et n'oubliez pas de revenir! Auf ein baldiges Wiedersehen, Ihre Ulrike Geist.

Austragen | Verwalte dein Abonnement

Lyrikhandlung am Hölderlinturm, Bursagasse 15, 72070 Tübingen.Tel: 07071/5667171
Mail: info@lyrikhandlung.de - Internet:www.lyrikhandlung.de

Besuchen Sie uns auf Instagramm

Das Buch des Monats auf unserer Webseite

MailPoet